



Church and Peace

Internationale Geschäftsstelle

Church and Peace ist ein ökumenischer Zusammenschluss von Friedenskirchen und friedenskirchlich orientierten Gemeinden, Kommunen und Friedensorganisationen in Europa.

5 Kennzeichen der Friedensgemeinde

Christen zahlreicher Kirchen und Gemeinschaften waren auf dem Bienenberg bei Basel (Schweiz) vom 28.-30. Mai 1999 versammelt. Sie feierten das 50-jährige Jubiläum der Church and Peace-Bewegung.

Das Treffen fand in einer Zeit heftiger Krisen und Kriege in vielen Teilen der Welt statt. Die Teilnehmenden standen unter dem Eindruck der Bombardierung Jugoslawiens durch die NATO und der Vertreibung der Bevölkerung des Kosovo durch Jugoslawien. In diesem Kontext wurde folgende Erklärung formuliert:

In der Nachfolge Jesu lernen wir, was es heißt, als Friedensgemeinden zu leben. Es ist zugleich eine Herausforderung und eine Bereicherung für uns, und wir laden andere Christen ein, dieses Leben und diese Vision mit uns zu teilen.

Nach unserer Erfahrung haben die Friedensgemeinden fünf Kennzeichen:

1. Das Evangelium des Friedens

Wir verkündigen Gottes gute Nachricht der Versöhnung und des Friedens (2. Kor 5,19) durch Jesus Christus, der unser Friede ist (Eph 2,14). Wir haben sie frei empfangen als Gottes Geschenk. Darauf sind wir selbst angewiesen, und ohne Bedingungen sagen wir diese gute Nachricht allen weiter, die auf sie angewiesen sind - und zwar gerade denen, die sich selbst vom Leben ausgeschlossen oder benachteiligt fühlen (Mk 2,17).

2. Ja zu den Feinden als Menschen - Nein zu ihrem ungerechten Handeln

Wir haben von Jesus Christus gelernt, zu unseren Feinden als Menschen ja zu sagen (Mt 5, 44). Wir selbst waren Gottes Feinde (Röm 5,8) und sind immer wieder in Schuld verstrickt, aber Christus hat uns versöhnt - mit Gott, miteinander und mit allen Feinden. Wir wollen Brücken der Verständigung und des Friedens bauen zu denen, die wir und unsere Nationen Feinde nennen, ohne ihr ungerechtes Handeln zu verharmlosen oder einfach hinzunehmen. Unmenschlichem Handeln und ungerechten Strukturen wollen wir mit aktiver Gewaltfreiheit sowie mit dem Dienst der Fürbitte, der Heilung und des Dialogs widerstehen.

3. Nein zur Gewalt

Deshalb lernen wir, nein zu sagen zur Gewalt auch in uns selbst. Wir weigern uns, Gewalt im persönlichen Bereich anzuwenden oder die Anwendung von Gewalt als Mittel nationaler Machtausübung zu rechtfertigen. Wir bemühen uns, die Methoden gewaltfreier Konfliktbewältigung zu erlernen, zu praktizieren und andere darin zu trainieren.

4. Zuwendung zu den Opfern von Gewalt

Wir lassen uns die Augen dafür öffnen, was für schreckliche Opfer die Gewalt fordert. So wie sich Jesus zu seiner Zeit zu den Opfern von Unterdrückung und Gewalt gestellt hat, so stellen wir uns zu den heutigen Opfern und bemühen uns, darin auch in gefährlichen Situationen zuverlässig zu sein.

5. Gemeinschaft und Solidarität

Zur Verwirklichung dieser Vision brauchen wir einander sowohl in unseren eigenen Gemeinden und Gemeinschaften als auch in der Solidarität mit anderen Christen auf der ganzen Welt. Unsere Staatsangehörigkeit ist Gottes neue Welt (Phil 3,20/Offb 21,1-2), und wir sind der Leib Christi (1. Kor 12,27). Von daher sind alle Bindungen an Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, Heimat - so wichtig sie sind - relativiert.

Wir bemühen uns, Gottes neuer Welt Gestalt zu geben als Kontrastgesellschaften, in deren Klima Gerechtigkeit, Frieden, Barmherzigkeit und Wahrheit gedeihen können. Wir laden andere ein, diese Vision mit uns zu teilen und ihre Realität in ihren eigenen Gemeinden und Gemeinschaften zu suchen und zu entdecken.

Bienenberg, 30. Mai 1999